BUDDHISTISCHE MONATSBLÄTTER

1985 – XXXI 12

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Gibt es ein Leben nach dem Tode/
von Hermit Arlington 258

Wehrlos in dieser Waffenwelt/v. E. Sass 263

Buddhistische Lebensführung zum Frieden/
von G. Neumeyer 266

Berichte
- Jahresversammlung der BUE 269
- Nachruf Helga Tradel 270
- Vortrag von Helga Tradel 272

Literatur
- Buddhismus für heute/v. N. Niwano 275
- Grundlagen der Buddhalehre/v. Olcott 275
- Dharma-Belehrungen/v. O. Nydahl 277
- Gedanken eines tib. Lamas über Weihnachten/von Lama Th. Yeshe 277
- Wissen u. Weisheit/v. W. Kruckenberg 278
- Der Wahrheitspfad-Dhammapadam/ . von K. E. Neumann 279
- Zen - anders denken/von Y. Oshima 280

Die BGH berichtet 281

Veranstaltungen der BGH im Dezember 1985 283
Veranstaltungen der BGB im Dezember 1985 284

Jeder der in den Originalbeiträgen zu Wort kommenden Autoren ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Der Inhalt muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Herausgeber u. Versand	Buddhistische Gesellschaft Hamburg e.V. Beisserstraße 23, 2000 Hamburg 63 Telefon: 040 / 631 36 96
Förderungsbeitrag	DM 60,00 jährlich für die Buddhistischen Monatsblätter
Mitgliedsbeitrag	DM 80,00 jährlich (in diesem Preis ist der Bezug der Buddhistischen Monatsblätter enthalten).
Konten	Postgirokonto Hamburg : 188 95 - 205 Bankleitzahl : 200 100 20 Hamburger Sparkasse : 1243/121 058 Bankleitzahl : 200 505 50

Auf Antrag kann Ermäßigung gewährt werden.

Redaktion der Buddhistischen Monatsblätter : Jägerstraße 12 b, 2070 Ahrensburg - Telefon 04102 / 55 662

Redakteure: Karla Hinrichsen
Max Glashoff

GIBT ES EIN LEBEN NACH DEM TODE?*

von Hermit H.T. Arlington, USA

Lieber verehrter Freund, bedenke des Menschen immerwährende Frage: "Was geschieht nach dem Sterben?"

Die menschliche Existenz rollt dahin wie ein Rad, warum, wann und wohin? Beginnt das Leben wirklich? Bedenke: Warum, wo, wann, wohin endet Leben? Unsterblichkeit: Bedenke das Jenseitige. Gibt es ein Leben nach dem Tode? Is there life after death? Wer weiß es? Quien sabe?

Seitdem menschliche Wesen sich aus primitiven Zuständen entwickelten, sind Religionen entstanden, Religionen nach Religionen, abhängig von Regionen auf diesem Planeten Erde, um die Massen zu lenken, um Zivilisation zu ermöglichen.

Eine Bedenkpause: Die Gott-orientierten Religionen wurden von ghostwritern entwickelt. Schriften über Schriften sind zu lesen. Mit Offenbarungen über Götter und Götter, geschaffen von Propheten über Propheten der Vergangenheit. Propheten, die ihre Visionen für Wahrheit hielten. Wie konnten die Worte der vielen Propheten weitergegeben werden? Sie konnten nicht schreiben. Sie konnten nicht lesen, sie konnten nicht Wort für Wort diktieren. War jedes von Propheten gehörte Wort eine Illusion? Ein Gedächtnis im Fluge? Oder war jeder Prophet im Gehorsam gebunden an jedes Wort, das ihm sein Gott offenbarte?

Bedenke die fünf Weltreligionen:

Judäismus, Palestina, 13. Jahrhundert vor Christus,
Christentum, Palestina, Griechenland, Rom, 4 vor Christus beginnend,
Islam, Arabien, Mekka-Medina, 7. Jahrhundert nach Christus,
Hinduismus, Indien, prähistorischer Beginn,
Buddhismus, Indien, Asien, 6. Jahrhundert vor Christus.

Oder die sechs weniger bedeutenden Weltreligionen:

Shintoismus, Japan, prähistorische Wurzeln,
Zoroastrianismus, Persien, 7. Jahrhundert vor Christus,
Taoismus, China, 6. Jahrhundert vor Christus,
Konfuzianismus, China, 6. Jahrhundert vor Christus,
Jainismus, Indien, endgültige Ausformung im 6. Jahrhundert vor Christus,
Sikkhismus, Nordindien, 15. Jahrhundert nach Christus.

---

*Aus: "Voice of Buddhisme" Vol. 22, 6/1984, übersetzt von G.Neumeyer

Eine Bedenkpause für Deine Religion, der Du selber jetzt anhängst. Hast Du sie von Deinen Eltern geerbt? Ist diese Religion über Deine Vorfahren durch erobernde Eindringlinge gekommen? Hast Du Dir diese Religion selber gesucht und hast Du sie selber gefunden? Hat man Dir einen Kult ins Gehirn getrieben? Hast Du eine Gehirnwäsche-Periode hinter Dir?

Menschenexistenz gleicht einem Rade. Es dreht sich und dreht sich. Illusion oder Wirklichkeit? Ein Rad von Tag und Nacht, von Tag auf Tag. Gelebt werden Stunden und Tage, eines nach dem anderen. Ablauf wie Uhren, Wanduhren mit ruhigem Schlag, hastige Weckuhren, Alarmglocken? Menschendasein gleicht dem Rad. Es dreht sich in der Wirklichkeit der Illusionen. Eine Jahresdrehung? Jahr auf Jahr rollt ab. Ein Leben nach dem Kalender, die meisten Seiten vergessen und beiseite gelegt, manche aufbewahrt und erinnert wie Berichte über das Ziel, erworben, bewahrt in memoriam, geliebt oder gehaßt? Wenn gestern heute geworden ist, wird aus dem Heute das Morgen? Ist die Vergangenheit ein Geisterschatten im Gedächtnis-Spiegel? Nur eine Illusion? Ist Heute ein Gast, eine unterhaltsame Gastgeberin für 24 Stunden? Gibt es wirklich heute schon das Morgen im Sinne einer Wirklichkeit? Ist das Morgen heute nicht absolute Illusion im heutigen Leben? Was ist Wirklichkeit oder was ist Illusion für die Zeit nach dem Sterben?

Bedenke Deine Existenz. Du bist ins Dasein mit der Geburt eingetreten. Dein Exodus wird Dein Sterben sein.

Bedenke die Wege, Weg für Weg, von hier im Leben zum Dort im Nichtleben, zum Wohin und Wo nach dem Tode. Von Hier zum Dort und zum Wohin. Ist das Wohin ein Pfad zu Irgendetwas? Gibt es so etwas wie ein Purgatorium am Höllentor, gibt es ein Zwischen-Stadium nach dem Tode, eine Bestrafung auf Zeit zur Reinigung von Sünden? Von Hier zum Dort zum Wohin. Ist das Wohin eine Einladung nach Irgendwo? Wie ein Tor zu himmlischen Gestaden? La Porta del Cielo? A gate to heaven? Von Göttern oder von Gott ausgewählte Seelen, eingelassen zur Seligkeit? Nirvana ist kein Ort. Nirvana ist kein Weg, keine Landkarte für eine Zukunft. Wenn die Form des Körpers und des Gesichtes der Persönlichkeit in Gräbern versunken ist, wenn sich Pyramiden über Pyramiden über Gebeinen häufen, was ist dann mit dem Dasein oder dem Nichtdasein?

Nirvana ist kein Ort in der Zeit oder im Raum. Nirvana vereinigt niemanden mit irgendeinem Gott oder einer Macht. Nirvana ist das Ende des menschlichen Leidens, das Schlußkapitel des Daseins, jenseits von Ursache und Folgen, jenseits von karmischen Wiederkehr-Kreisen, jenseits von Wiederdaseinmüssen.

Menschendasein ist ein Rad von Wechsel auf Wechsel, Tag für Tag, Jahr für Jahr, vom Beginn bei der Geburt bis zum Ende beim Sterben. Nichts und niemand ist bleibend. From womb to tomb. Von der Wiege zur Bahre. Leben nach Leben. La vie après la vie. Was ist die Lektion der Unbeständigkeit? Ist die Unbeständigkeit einzige Chance des sterblichen Wesens im Kreislauf des Lebensrades? Oder gibt es Beständigkeit, Unsterblichkeit, Erbe und Werden, Wiederwerden für menschliche Wesen? Weltreligionen, Religion für Religion, sie alle versuchen, in den Gehirnen der Menschen Gedanken an Unsterblichkeit einzupflanzen, sie alle versuchen, Wiedergeburt und ewiges Sein nach Wert und Unwert zu verteilen.

Vom Hier zum Dort und zum Wohin. Ist das Wohin ein Weg zu einem posthumen Irgendwo, einer Reise gleichend, zu Höllen-Abgründen führend, zum versprochenen Paradies geleitend, zur ewigen Ruhe? Oder Nirvana, das Ende für alles, die Loslösung von allem? Ade. Vom Hier zum Dort zum Wohin. Ist das ein Treffen in himmlischen Welten allmächtiger Gottheiten, Gott für Gott, Götterwelten? Oder ist das Wohin eine Illusion nach der anderen Illusion? Ein rascher Weg zum Nichts. Oder ein Ort, zu welchem Nichtgläubige auf dem Sterbebett durch Glauben und Reue Heil und Erlösung finden von Übel und Gefahr?

Liebe verehrte Freunde!
Sind Götter auf der Suche nach den Menschen oder sind die Menschen auf der Suche nach ihrem Gott? Wenn Gott zu den Menschen kommt, kann der Mensch zu Gott gelangen? In diesem Leben schon oder erst nach dem Sterben im Tode? Menschendasein vom Hier zum Dort zum Wohin ist ein Zyklus von Todesanzeige zu Todesanzeige, ein sich drehendes Rad der Wiederverkörperungen auf diesem Planeten, in jener Galaxie, wo es Erde, Wasser, Luft und Feuer gibt oder andere Grundlagen, ein sich immerwährend drehendes Rad von Bestimmung und Folgen.

Bedenkpause: Was geschieht wirklich nach dem Sterben? Was geschieht dem Atheisten, dem Gottverleugner, der die Existenz des höchsten We-

sens verleugnet? Was geschieht dem Gottlosen, der niemals gebetet hat, der sich niemals in seinem Dasein auf den herrschenden Gott verlassen hat, dessen Wahrheitssuche sich allein auf Augenschein und Erkenntnis verlassen hat, der gemeint hat, daß es das höchste Ziel des Menschen hätte sein müssen, Erkenntnis aus menschlicher Erfahrung und Beobachtung zu gewinnen? Ein Mensch, der Gottesgläubigkeit abgelehnt hat, der einen Glauben nicht gekannt hat, der abseits von Kirchen und staatlich verordneten Vorschriften existiert hat, der sich gegen Gebete in Schulen ausgesprochen hat, was geschieht mit ihm? Was geschieht mit Menschen, die sich selber das Leben genommen haben, nach ihrem selbstbestimmten Sterben? Was geschieht mit dem Gefangenen, der sich selber in seiner engen Zelle erhängte? Selbsttötende Menschen, die aus dem Fenster sprangen, von Brücken, die sich vor fahrende Züge warfen? Was geschah mit Kamikazefliegern und Menschen in Japan, die Hara-Kiri verübten? Was geschieht dem Offizier, der sich nach verlorenem Kampf erschoß? Was geschieht mit seiner geliebten Frau, die am Tage darauf vor Kummer starb?

Bedenken wir andere Geschehnisse. Was ist jetzt mit Hitler, mit den Millionen Gefallenen und Getöteten zweier Weltkriege, wo mögen die Millionen getöteter Juden jetzt sein? Was mögen die Menschen nach dem Massen-Selbstmord bei Jim Jones 1978 jetzt spüren? 911 Menschen starben in Guayana in einem Sektentempel. Endlos ist die Aufzählung der Arten des Sterbens.

Liebe verehrte Freunde, was geschieht mit dem Leben, das von der Mutter abgelehnt und unerwünscht aus dem Leib vertrieben wird, abgetrieben wird? Im Ascheimer landet?

Bedenkpause. Kriege 1984. Rassenkämpfe, Religionskämpfe, Kommunisten gegen Kapitalisten, Weltmacht-Rüstungen mit zu erwartender Gesamt-Todesfolge. Was ist mit Verbrechensopfern, mit Mördern und Mordopfern, was geschieht bei Hinrichtungen, was geschieht mit Märtyrern, die im Namen einer Religion verbrannt und getötet werden? Was geschieht mit Opfern von Verkehrsunglücken, Naturkatastrophen, Hungertoten und Sterbenden in Armut und Elend? Denken wir an die Schmerzen der an Krebs Sterbenden. An die Gewissensqualen der sie zuende Pflegenden. Wer zieht den Stecker aus der Maschine? Keine Person, keine Nation, keine Religion ist auch nur einen Pfennig wert, wenn sie den Menschen den Respekt vor Leben und Eigentum abhanden

kommen lassen. Denken wir an die Opfer und ihre Gebete und wie sie starben in Hoffnungslosigkeit.

Liebe verehrte Freunde. Wir alle werden sterben. Keine Angst, Freunde! Machen wir eine Illusionspause. Vergessen wir doch Himmel und Höllen, vergessen wir Illusionen über Illusionen. Wegsucher, denkt an Wirklichkeiten nach Wirklichkeiten auf der Suche nach der Wahrheit. Dann folgt Eurer Wirklichkeit und Eurer Wahrheit. Folgt dem Weg zur Erkenntnis. Bodhi! Ihr werdet sicher gehen auf dem mittleren Wege. Medio tutissimus ibis.

Bedenkpause. Wenn da ein Leben nach dem Sterben sein wird, so wird alles wiederkehren.
Auf dem Weg zum Abschied lächelt und sagt:
Ich bin Euch allen wohl gesonnen,
mit metta, mit alles umfassender, alles einschließender Güte,
mit Dankbarkeit für die Weisheit des Dhamma,
mit Erfüllung aus den Lehren des großen Lehrers BUDDHA.

Post scriptum:
Geburt ist eine karmische Zeitungsanzeige, die über Ursache und Folge informiert. Jedes menschliche Dasein beginnt mit der Begrüßung des ersten Schreies. Sterben, das ist das Ende der Geschichte, wiederum mit einer eigenen Todesanzeige auf einer anderen Zeitungsseite. "Auf Wiedersehen" sagen die Japaner. Lieber verstorbener Freund. Du wirst wieder erscheinen. Es wird ein neuer Anfang gemacht für eine neue Daseinsrunde, in neuem Kleid, mit neuem Gesicht, mit anderen Farben und anderen Namen oder Formen. Dein Schaffsal ist noch nicht beendet, Du mußt unter völlig neuer Anschrift weiter schaffen! Solltest Du jedoch ausgeschieden sein aus dem Rad der Presse, die Deine neue Geburtsanzeige drucken wollte, dann hat Dich die Freiheit erfaßt, dann bist Du der wahre Nirvana-Aussteiger geworden, nicht wiederverkörpert nach dem Tode gestern. Nirvana ist wie ein unbeschriebenes Blatt, kein Schreiber kann es mehr beschreiben, ein weißes Blatt, kein Leser kann es lesen. Auf dem Blatt prangt das große, das unsichtbare Siegel des BUDDHO!

***

WEHRLOS IN DIESER WAFFENWELT

von Ekkehard Sass

Manchmal nehme ich das Bild meines Vaters in die Hand, auf dem er, Gewehr bei Fuß, einen Stahlhelm auf dem Kopf, hohe Stiefel an den Beinen, in Soldatenuniform gepreßt, vor einem kleinen Waldstück steht. Dieses Foto muß kurze Zeit vor seinem Tod gemacht worden sein. Schnell ging damals die Ausbildung des Reservisten, denn schnell mußten die Toten ersetzt werden, die der Krieg so schnell dahinmähte. Das Bild vom "Schnitter Tod", der die Ähren eines Kornfeldes mit der Sense wegschneidet, hat für jeden Krieg gegolten. Und es gilt noch immer für jeden Krieg jenseits der Atomwaffen. Schnell kam mein Vater an die Front, und schnell kam die Nachricht von seinem Verschwinden. "Vermißt" nannte man das in der Militärsprache. Beim Absuchen des "Kriegsschauplatzes" war er nicht mehr zu finden. Wenn der Kriegsschauplatz im Gebirge liegt, ist der Absturz eines Menschen wahrscheinlich oder seine völlige Auflösung beim Einschlag einer Granate. Als das geschah, war ich 12 Jahre alt.

Und wenn ich das Bild betrachte, dann steht mir der Krieg vor Augen und der Tod, der jedem Krieg an den Fersen haftet. Und dann weiß ich, warum ich immer wehrlos bleiben möchte. Denn so wie mir mein Leben lieb ist, ist es jedem Menschen lieb. Nehme ich ein Gewehr in die Hand, bin ich bereit, einem anderen Menschen genau das anzutun, was ich nicht möchte, daß es mir angetan wird.

In der wörtlichen Ausführung des Erwachten heißt es:
"Mir ist mein Leben lieb, ich möchte nicht sterben. Ich ersehne Wohl und schrecke zurück vor dem Schmerz. Würde mich einer des Lebens berauben, so wäre das das genaue Gegenteil von dem, was mir lieb und erwünscht wäre.
Wenn aber nun ich einem anderen, dem auch sein Leben lieb ist, der ebenfalls nicht sterben will, sondern auch Wohl ersehnt und vor dem Schmerz zurückschreckt, das Leben rauben würde, so wäre das das genaue Gegenteil von dem, was ihm lieb und erwünscht ist. Wie könnte ich da einem anderen das genaue Gegenteil von dem antun, was mir selber lieb und erwünscht ist?
Mit solcher Überlegung widerstrebe ich dem Töten und bringe auch

andere dazu, vom Töten abzustehen. Ich rede der Schonung des Lebens das Wort."

Und diese Schonungshaltung bezieht sich im Grunde auf alle atmenden, lebenden Wesen, ja sogar auf die Pflanzen. Natürlich schone ich auch den Soldaten, der ein Gewehr in die Hand nimmt und bereit ist, "etwas" zu verteidigen und bereit ist, für diese Verteidigung Menschen zu töten - jene Menschen, die nicht so denken wie er, die etwas anderes anstreben als er. Indem ich waffenlos vor ihm stehe, nehme ich von ihm die Last, sich verteidigen zu müssen. Er hat keinen Angriff von mir zu erwarten, wozu braucht er dann das Gewehr anzulegen?

Die Fähigkeit, Wehrlosigkeit auszuhalten und durchzuhalten, läßt sich nicht mit einem Erkenntnisakt gewinnen. Diese Fähigkeit muß zur Wesenhaftigkeit werden. Das bedeutet, mein ganzes Wesen muß sich dagegen auflehnen, mit der Waffe zu kämpfen, wild um mich zu schlagen und dabei anderen Schaden zuzufügen. Da mein Wesen 'von Natur aus' nicht friedfertig, sondern gewalttätig ist, muß ich erst einmal diese 'natürliche' Gewalttätigkeit erkennen und damit beginnen, sie aufzulösen. Immer wiederholt muß ich üben, meine latente Gewalttätigkeit zu überwinden. Diese Gewalttätigkeit erstreckt sich auf viele Bereiche im täglichen Leben. Auf mein Verhalten in meiner Umwelt und Mitwelt. "Die Überprüfung meiner Friedfertigkeit" wird so allmählich zur Daueraufgabe. Und selbstverständlich ist die Auseinandersetzung mit einer staatlich verordneten Wehrpflicht auch da mit einbegriffen. Wenn mir die Friedfertigkeit meines Wesens die allerhöchste Aufgabe in diesem Leben ist und ich mich täglich bemühe, sie zu verwirklichen, dann kann ich dem Staat keinen Gehorsam leisten, falls er mir die Verwirklichung dieser Aufgabe unmöglich machen will, indem er mir eine "Wehrpflicht" zudiktiert. Ich werde diese Wehrpflicht nicht auf mich nehmen und zusehen, wie er mit mir - dem wahrhaft Friedfertigen - dann verfährt. Er wird nicht verhindern können, daß ich mit meiner Friedfertigkeit ein Beispiel gebe. Er wird mich nicht gegen meinen Willen bewaffnen können. Er wird die Tatsache, daß nicht alle kämpfen wollen, hinnehmen und für diese Wehrlosen sich etwas ausdenken müssen.

Und wenn das,was er sich ausdenkt, nicht im wahrsten Sinne dem Frieden auf der Welt dient, sondern in ein militärisches Konzept

einbezogen bleibt, dann werde ich mich auch diesem Dienst versagen und notfalls bereit sein, für meine Friedfertigkeit ins Gefängnis zu gehen.
"Kerkerhaft auszuhalten, ist einer der vielen Dinge, die Botschaft der Gewaltlosigkeit weiterzutragen." (Gandhi)
Wie wird der Staat aber im Ernstfalle mit solchen Menschen verfahren? Zu fast allen Zeiten wurden die Friedfertigen, "die nicht mitmachen wollten", getötet. Und sie ließen sich dann auch eher selbst töten, als daß sie andere umbringen wollten. Wer so beharrlich seinen Weg geht, der ist kein fanatischer Weltverbesserer mehr. Der sagt sich mit dem Buddha: Die anderen werden töten, wir aber werden nicht töten.

Der ehrwürdige Nyanaponika hat in einem Gespräch mit Detlef Kantowsky gesagt:
"Der Buddha war stets ein Realist. Er hat nicht geglaubt, daß ein Land mit Gewaltlosigkeit regiert werden kann. Das würde er nie angenommen haben. Aber es ist lebensnotwendig für ein menschliches Niveau der Gesellschaft, daß das Ideal der Gewaltlosigkeit nicht vergessen wird, daß es, so weit wie möglich, auch durchgeführt wird, daß es als eine Art Bremsvorrichtung dient gegenüber dem hemmungslosen Gebrauch von Gewalt durch den Einzelnen und den Staat."

Der Buddha ist die höchste Verkörperung des Ideals der Gewaltlosigkeit, und alle seine Anhänger eifern diesem Ideal nach. Aber sie werden dabei nie in den Fehler verfallen, selbst friedlos und unruhig zu werden, um alle Menschen, die sich noch verteidigen wollen, zu ihrer Meinung zu bekehren. Sie wissen, daß das nach Lage der Dinge, nach dem Gesetz der Wirklichkeit der Welt, nicht geht. Aber sie wissen, daß die wahrhaftige innere Gewaltlosigkeit eine Kraft ist, die stärker auf die anderen wirkt als tausend lauthals hinausgeschriene Theorien.

Der Friedfertige redet nicht mehr und regt sich nicht mehr auf über die Unfriedfertigen, er lebt den Frieden dort vor, wo er mit seiner Friedfertigkeit erscheint, er beruhigt die Streitenden, er entlastet die Bedrückten. Er weckt Verständnis auf allen Seiten, läßt innehalten und etwas stiller werden.
"Gewaltlosigkeit kann nicht gepredigt werden, man muß sie praktizieren", sagt Gandhi darum auch.

Wehrlos in dieser Waffenwelt zu stehen, muß jeden Tag erneut zur Aufgabe werden. Jeden Tag muß ich überprüfen, ob ich nicht schon wieder bereit bin, mich zu verteidigen. Auch das Wort kann eine Verteidigungswaffe sein. Das gedachte Wort, das gesprochene Wort. Soweit meine Stimme noch etwas lauter wird bei einer Entgegnung, ist Friedfertigkeit noch nicht ganz verwirklicht, habe ich noch mehr zu tun. Kaum einer weiß, wie schwer die Aufgabe ist. Wahrscheinlich gehört sogar mehr als ein Leben dazu, sie zu bewältigen, aber je eher ich anfange, desto besser für mich, sei es in diesem, sei es in einem anderen Leben.

***

BUDDHISTISCHE LEBENSFÜHRUNG ZUM FRIEDEN

von G. Neumeyer

Das Streben nach Wohl und das Vermeiden von Weh sind elementare Lebenskräfte. In der Natur finden die Lebensgesetze gnadenlose Anwendung. Der Kampf ums Dasein ist Gesetz in den Bereichen, in denen das Leben im Unbewußten abläuft, streng nach Reiz-Wahrnehmung, Reiz-Verarbeitung, Reiz-Beantwortung, nach Nahrungssuche, Stoffwechsel, Bewegung, Wachstum und Fortpflanzung der Art gestaffelt.

Der Mensch kann sich aufgrund seiner Denkfähigkeit aus dem Kreislauf des Unbewußten, des "Nichtwissens", herausarbeiten durch Arbeit am eigenen Bswußtsein und über Schrift und Sprache, Zeichen und Bilder Einfluß nehmen auf das Bewußtsein anderer Menschen. Damit ist es dem Menschen gegeben, die Naturgesetze zu überwinden. Durch Überwinden des Nichtwissens können naturbedingte Strebungen nach Besitz und Macht (Gier) gemindert werden und dafür Gefühle der Güte, des Mitempfindens und der Ausgeglichenheit entwickelt werden. Diese Gefühle wirken auf das Bewußtsein zurück und vermindern die Tendenzen zum Ablehnen, zum Hassen.

Aus ethnologischen Beobachtungen an Volksgruppen, die noch im Zustand des Steinzeitmenschen leben, ist bekannt, daß der einzelne

Angehörige eines Stammes so gut wie kein besonderes Ich-Gefühl besitzt. Er fühlt sich als Teil des Ganzen.

Höher entwickelte Völker haben sich Religionen gegeben. Aber konnten diese Religionen die Gemüter der Menschen im Laufe der letzten Jahrtausende aus der Unwissenheit herausführen und hinführen zu paradiesischen Zuständen des Wissens, der Weisheit, des Mitempfindens und der Friedfertigkeit?

Zivilisierte Völker schließlich haben die Natur erforscht und mit Hilfe intelligenter Techniken die Natur zu beherrschen gelernt. Haben aber Philosophie und Naturwissenschaften die zivilisierten Völker auf den Weg zur friedlichen Koexistenz bringen können?

Auf welche Weise kann die Lehre des Buddha heute auf Menschen einwirken, um ihnen Wege zur Friedfertigkeit aufzuzeigen? Wie muß heute eine "rechte Lebensführung" aussehen, die vom Buddho an fünfter Stelle des edlen achtfachen Pfades beschrieben wurde?

Menschen sollten erkennen, daß sie aus gleicher Energie und gleicher Materie geschaffen sind wie Pflanzen, Tiere und andere Menschen auch. Sie alle leben miteinander auf einem relativ kleinen Planeten inmitten eines unendlichen Weltalls. Alle leben voneinander, niemand kann nur auf Kosten anderer leben.

Alle Menschen sind heute durch technische Medien miteinander geistig verbunden. Sie hören einander, sie sehen einander, sie wissen um die Probleme der anderen. So ist Unwissenheit aufgrund von begrenzter Information heute nicht mehr möglich. Das sollte den Erkenntnisprozeß fördern.

Es kann keinen "Kampf ums Dasein" mehr geben, da jeder Kampf mehr zerstört als nur Häuser, Tiere, Pflanzungen oder Menschen. Wer als Mensch geboren wurde, hat eine große Möglichkeit mit auf diesen Planeten bekommen. Er kann denken! Als Mensch hat er die einzigartige Chance, sich denkend aus dem Unwissen zu erheben und zur Weisheit zu gelangen.

Es wird in Zukunft keinen Kampf um die Reichtümer dieses Planeten mehr geben. Es wird darum gehen, die Armut der Erde gerecht unter Menschen und Tiere zu verteilen. Frieden im Dasein wird an die

Stelle des Kampfes ums Dasein treten müssen. Im Zeitalter der absoluten Vernichtungsmöglichkeit durch den atomaren Generaltod allen Lebens auf dieser Planetenoberfläche sind Gedanken an Waffensysteme sinnlos und überflüssig geworden.

Der Tübinger Theologe Moltmann: "Es müssen Lebensformen entwickelt werden, die in den gegebenen Weltverhältnissen Kreatitivät, Liebe und Menschlichkeit ermöglichen. Das Prinzip der Selbsterhaltung muß zum Prinzip der Solidarität gewandelt werden. Angst- und Aggressions-Systeme (früher zur Selbsterhaltung notwendig) müssen in Systeme der Kooperation gewandelt werden. Gruppenegoismus bedroht heute die Welt mit totalem Selbstmord."

Der Biologe Dr. Salk, der die Impfstoffe gegen die Geißel Kinderlähmung fand: "Die Herausforderung besteht darin, daß sich die Menschen als meta-biologische Gesamtheit begreifen."

Prüfen wir die Lehre des Buddho auf ihren Wahrheitsgehalt an den Begriffen Allgüte, Mitempfinden, Gleichmütigkeit und Friedfertigkeit.

Wer in seinem Herzen Gier, Haß und Unwissen überwunden hat, der hilft der Welt auf ganz besondere und wirkungsvolle Weise.

***

M I T T E I L U N G E N

Die ZEN-VEREINIGUNG lädt ein zu einem Vortrag mit Ludger Tenryo T e n b r e u l (Zen-Mönch)

Thema: "Zen und die Krise der Zivilisation"

im Gemeindesaal der Christuskirche

Freitag, 6.12.1985 - Beginn 19.30 Uhr

Samstag, 7.12.1985 in den Räumen der Zen-Vereinigung im Hause der BGH (Beisserstraße 23)

Sesshin für Anfänger

Anmeldung bei: Michael André, Tel.04193/5851

+

B E R I C H T E

Jahresversammlung der BUE

Wie schon berichtet, trafen sich die Delegierten der Buddhistischen Union Europas (BUE) vom 5.-8. September 1985 in Hamburg als Gäste der DBU. Am Donnerstag hatte das Tibetische Zentrum die europäischen Gäste zu Gespräch und Abendessen eingeladen, am Freitag fuhren sie nach ihrer ersten Sitzung am Nachmittag zum Indologischen Seminar der Universität und waren am Abend Gast im Gemeinschaftszentrum der BGH. Am Samstagvormittag nahmen die Delegierten an der Gründungsversammlung der "Buddhistischen Religionsgemeinschaft in Deutschland" teil und setzten dann ihre Sitzungen fort. Am Sonntag war noch Gelegenheit gegeben, auf einer Busfahrt unter sachkundiger Führung von Dr. Neumeyer Hamburg kennenzulernen.

Der Hauptpunkt der Besprechungen war eine Strukturumwandlung der BUE. Vor 10 Jahren, 1975, wurde sie in Paris als Zusammenschluß von buddhistischen Dachorganisationen der europäischen Länder gegründet, vor 3 Jahren wurde die Möglichkeit einer Mitgliedschaft auf größere internationale Gemeinschaften ausgeweitet. Jetzt ist eine Satzungsänderung beschlossen worden, auch Einzelgruppen von angemessener Größe aufzunehmen.
Eine Tageszeitung schrieb nach einem Interview mit Arthur Burton-Stibbon, dem Präsidenten der BUE:
"... Wie es zu dem Hamburger Beschluß hieß, ist das Denken in nationalen Kategorien dem Wesen des Buddhismus fremd. Und deswegen sollte auch die Struktur der europäischen Union keine nationalen Kategorien enthalten. Die angestrebte Struktur soll auch eine umfassendere und effektivere Arbeit gewährleisten. Man verspricht sich von ihr auch nach außen hin eine positive Wirkung insofern, als alle in die Union aufgenommenen Gruppen damit für die allgemeine Öffentlichkeit als wirklich buddhistisch ausgewiesen sind.
Es macht Buddhisten in der westlichen Welt Sorge, daß sie immer wieder mit Sekten asiatischen Ursprungs verwechselt oder doch in Zusammenhang gebracht werden... In diesem Sinne soll auch die Aufklärungsarbeit in der Öffentlichkeit, vor allem durch die Medien, über den wahren Charakter der Weltreligion Buddhismus verstärkt werden."

M. Glashoff

*

N A C H R U F

Helga T r a d e l (geb.2.12.1920, gest.1.10.1985)

Erschienen Traumgebilden gleich,
die der Wache nicht mehr wahrnimmt,
kann man vielgeliebte Wesen,
erst entschwunden, nicht mehr finden.

(Suttanipāto 807)

Kurz vor ihrem 65. Geburtstag ist Helga Tradel weitergewandert. Sie war schon seit dem Gründungsjahr der BGH (1954) ihr Mitglied und vier Jahre im Vorstand, davon drei als erste Vorsitzende (1981-1984). Geboren in Lübeck, kam sie 1939 mit ihren Eltern nach Braunschweig, wo sie den größten Teil ihres Lebens verbrachte. Ab 1946 arbeitete sie 34 Jahre lang in der Biologischen Bundesanstalt in Braunschweig. Für ihre langjährige Tätigkeit als Personalratsvorsitzende in der DAG und unermüdlichen Einsatz in der Sozialarbeit erhielt sie am 9.11.1976 das Bundesverdienstkreuz. Als sie Ende 1980 in den Ruhestand trat, zog es sie in ihre Heimatstadt zurück. In Bad Schwartau fand sie in einem Gartenhäuschen ein idyllisches Heim, das an eine tibetische Einsiedelei denken ließ.

Nach dem Zusammenbruch Deutschlands gehörte sie zu jenen vielen geistig Suchenden, die angesichts der äußeren Katastrophe nach dem Sinn des Daseins zu fragen begannen. Im Elternhaus und bei Pastoren fand sie keine Antwort. Im Sommerurlaub 1951 lernte sie an der Ostsee einen Hamburger kennen, der ein Jahr zuvor durch Paul Debes zum Buddhismus gefunden hatte. Durch ihn bekam sie dessen Rundbriefe, Aufsätze von mir sowie das Dhammapadam. Im Sommer 1954 bekam ich einen Brief von ihr mit der Frage nach weiterer buddhistischer Literatur. Als ich am 19.9.1954 wegen einer Autopanne "zufällig" in Braunschweig Aufenthalt hatte, erinnerte ich mich ihrer Adresse. "Zufällig" war ihre Wohnung unweit der VW-Werkstatt. So lernte ich sie kennen, und so kam sie in näheren Kontakt zum Debes-Kreis. Oft fuhr sie nun nach Hannover zum buddhistischen Kreis bei Dr. Erika v.d. Osten, von der sie den fruchtbaren Umgang mit den Lehrreden lernte. Sie nahm auch an Seminaren von Paul Debes in Mariaspring und Marxen (beide 1956), im Jagdschloß Göhrde (1961) und in Inzmühlen (1973) teil und war viermal in der HVHS Hustedt (1956, 1957, 1982, 1983). Auf einer Veranstaltung der BGH in Rissen 1959 hatte sie H.U. Rieker kennengelernt. Bei ihm lernte sie Meditation, die Yoga und Mahāyāna-Praktiken verband, und kam zu seinen Vorträgen im Holzhaus nach Hamburg.

Sie verfaßte auch den Nachruf für Rieker (BM 1980,S.42). Später war sie unzählige Male in Roseburg zu Seminaren und Treffen verschiedenster Art und wurde auch Mitglied im Verein Haus der Stille. Öfter nahm sie an Meditationen bei Frau Buschbaum in Scherenbostel und an Zen-Übungen in Wolfenbüttel teil.
Als Anne Kröger 1979 eine Nachfolgerin suchte, erklärte sich Helga Tradel bereit, im Vorstand mitzuwirken. Anfang 1981 wurde sie dann zur 1. Vorsitzenden gewählt. In ihrer dreijährigen Amtszeit setzte sie sich mit ganzer Kraft für die BGH ein. Sie kam wöchentlich für 2-3 Tage von Bad Schwartau nach Hamburg. Zahlreiche Reparaturen und Umstellungen im Hause in der Beisserstraße brachten viel Arbeit. Vom Schneeschippen bis zum Treppenscheuern, vom Kissennähen bis zum Bucheinbinden, von der Telefonseelsorge bis zum Adressenkleben war sie tätig. Vor allem aber schuf sie sofort einen Gesprächskreis, in dem Lehrreden und Lebensfragen besprochen wurden. Die mannigfachen Probleme der Mitglieder und Freunde fanden dort und in vielen Einzelgesprächen bei ihr stets ein offenes Ohr. Menschliche Beratung wurde so ein Hauptfeld ihrer Tätigkeit als Vorsitzende. Sie hatte auch viel zwischen unterschiedlichen Interessen zu vermitteln. - Pflege der Verbindung zu Vietnamesen und Thailändern in Hamburg, zur AKR und zur Volkshochschule, zum Tibetischen Zentrum und zur DBU zeichnete ihr Wirken aus. Sie ging auch in viele Schulen in Hamburg und Umgebung, die um Unterrichtung über Buddhismus an die BGH herangetreten waren. Sie begann ihr Amt mit einem grundlegenden Vortrag "Meditation - warum?" am 21.3.1981, in welchem sie die zentrale Bedeutung der 5 Hemmungen für die Meditation herausstellte (Zusammenfassung in BM 1981, S.139-141). In einem allgemeinverständlichen Radiovortrag im NDR III am 20.11.1981 führte sie dies fort (BM 1982, S.67-71). Bei einer Podiumsdiskussion mit 6 christlichen Gruppen über die Frage "Was ist Heil?" am 3.3.1984 verdeutlichte sie, wie im Buddhismus das Loslassen zum Heil führt. Ein 1985 in Lübeck begonnener Gesprächskreis kam nicht mehr zur weiteren Entfaltung. - Für die Buddh. Monatsblätter schrieb sie 1980-1985 viele Buchbesprechungen: sie rezensierte die vom Haus der Besinnung in der Schweiz editierten "Bodhi-Blätter" und 11 Bücher. - Auch in der DBU-Kommission für ein buddhistisches Bekenntnis und in der Verfassungskommission für eine Satzung der "Buddhistischen Religionsgemeinschaft in Deutschland" arbeitete sie intensiv mit. Ihre Ausführungen zum Abschluß der Wachendorfer Tagung (Wortlaut folgt anschließend) hinterließen bei allen Anwesenden ein nachhaltiges Echo. Kurz vor der Gründung der BRG kam sie, die nie ernstlich krank ge-

wesen war, am 23.8.1985 ins Krankenhaus, wo sie 5 Wochen später einem unheilbaren Krebsleiden erlag. Als ich sie am 20.9. besuchte, begann sie das Gespräch mit den Worten: "Der Buddha hat niemandem versprochen, ewig zu leben." Ihre Grundhaltung faßte sie darin zusammen, daß es gelte, Ruhe zu bewahren. - Die Trauerfeier auf dem Lübecker Friedhof gestaltete Kassapa in würdigem buddhistischen Rahmen.

Es dürfte für die BGH nicht leicht sein, wieder einen 1. Vorsitzenden zu finden, der sich derart mit Leib und Seele für sie einsetzt, wie Helga Tradel es getan hat.

H. Hecker

Vortrag von Helga Tradel
anläßlich der 1. Gründungsversammlung der BRG am 27.4.1985

Liebe Freunde!
Welcher buddhistischen Richtung ein europäischer Mensch angehört, wird nur selten dadurch entschieden, daß er sich aus mehreren Wegen einen auswählt, der ihm als der bessere erscheint, sondern das Herankommen an eine Richtung entspricht meist dem jeweiligen Anliegen, das der Mensch gerade hat und dem diese Richtung entgegenkommt.

Ganz sicher war das bei mir so. Meine ganze Generation hatte nach dem Krieg innere Auseinandersetzungen und ungelöste Probleme, für die es scheinbar keine Lösung gab. Zufällig (was ist Zufall?) las ich eine Abhandlung von Georg Grimm und wußte: das ist es, das suchst du! Aber damit war es auch schon wieder aus, denn es gab in den 50er Jahren kaum Literatur und dort, wo ich lebte, auch keine Buddhisten. Schließlich kam ich an die Mittlere Sammlung und,durch Paul Debes und seine Freunde, auch dahin, daß ich mit anderen darüber sprechen und mir Fragen klären lassen konnte - aber es hat lange gedauert, bis mir aufging, daß ich mich wahrscheinlich als Theravāda - Buddhistin bezeichnen müsse (Es gab ja auch noch andere "Richtungen"!)
Man sagt manchmal, die Theravādins seien Leute, die sich durch Lesen der Lehrreden zur Erwachung bringen wollten. Aber das ist eine Verkennung dessen, was beim aufmerksamen Lesen des Pālikanons geschieht. Wenn man z.B. einen Beruf hat, ist man ja tagsüber mit dem sog. "Alltag" beschäftigt,genauso, wie es vielen Zeitgenossen des

Buddha erging. Dabei hat man immer wieder Gelegenheit, die Lehre an der "Wirklichkeit" zu prüfen und mit sich und seinen Motiven Erfahrungen zu sammeln, so wie es uns der Buddha ja empfiehlt. Man kann ja schlecht weiterlesen in den Lehrreden, in denen der Buddha seine Nachfolger immer wieder auffordert, nach eigener Erfahrung zu gehen und nicht nach dem Gehörten, und sich dann selber nicht danach richten.

Je besser man den Pālikanon kennt, umso öfter fällt einem ein, was der Buddha gesagt hat, wie man bei sich vorgehen soll. Die Mönche seiner Zeit kannten die Lehrreden oft auswendig; so wurden sie umso wirksamer, denn: Vom Denken geh'n die Dinge aus. Man könnte sagen: Wenn wir die Lehrreden lange genug behandeln, dann behandeln sie schließlich uns. Ich glaube nicht, daß es für einen Menschen, der jahrzehntelang Lehrreden studiert, nur bei Theorien bleiben kann; ein Theoretiker hätte dann längst schon eine neue Theorie gefunden.-

Der Pālikanon verbindet uns aber auch mit den vielen Buddhisten, die ihn als Grundlage haben. Ich habe mich z.B. im Tibetischen Zentrum richtig zuhause gefühlt, als bei einem meiner Besuche der Geshe Thubten eine Lehrrede besprach (über das sich selbst erkennende Bewußtsein), die wir 14 Tage vorher gerade in einem anderen Kreis diskutiert hatten.

Der Buddha hat die verschiedenen Menschen, die zu ihm kamen, jeden nach seiner Art und seinem Verständnis belehrt; das hat mein Vertrauen bestärkt, daß auch für meine Art und meinen Fall in den Lehrreden eine Lösung vorkäme, wenn ich sie nur aufmerksam genug suchte. Und so war es auch. Man wird zugänglicher, wenn man aufhört, sich als Sonderfall zu betrachten, und dann kann man endlich lernen. Aber ich habe in den Lehrreden auch die Grundlage für die Ausprägung der verschiedenen Richtungen des Buddhismus gefunden. Um ein Beispiel zu geben: In der 1. Lehrrede der Mittleren Sammlung spricht der Buddha davon, wie ein Unerfahrener, einer der erfahren will, und ein Erfahrener die Dinge betrachten. Wie soll sich nun einer verhalten, der erfahren will? Er soll unweise Betrachtung vermeiden. Unweise Betrachtung ist, daß er nicht betrachtet, was er betrachten soll, und betrachtet, was er nicht betrachten soll - aber woran merkt er das? Er bildet Meinungen.

Das hat mich tief betroffen gemacht. Man glaubt ja immer, man müsse eine Meinung haben, und man bemüht sich so permanent darum - auch wenn man keine braucht -, daß man sich schließlich auch über die Buddha-Lehre eine Meinung bildet, statt sie einfach zu befolgen. Aber wie

kommt man aus dieser Gewohnheit heraus? Da ist mir beim Studium der Zen-Literatur besonders klar geworden, daß hier gerade die Gewohnheit des Meinungs-Bildens besonders gut aufgedeckt wird. Hier - wie auch in anderen Meditationsmethoden - ist eine praktische Hilfe gegen Denkgewohnheiten gegeben, die ja große Hindernisse sind - wie alle Gewohnheiten. Wenn man ernstlich übt, braucht man sich auch keine Meinungen zuzulegen über das, was in anderen Richtungen steckt, die man nicht selbst erfahren hat. Der Buddha hat gesagt, man solle das eigene falsche Denken ausroden und nicht das der "anderen".
Mein Meditationslehrer H.U. Rieker sagte oft zu seinen Schülern: "Wer sagt Ihnen, daß es meine Aufgabe ist, das zu sagen, was Sie erwarten? Vielleicht ist es meine Aufgabe, Ihnen etwas ganz anderes zu sagen, damit Sie lernen können!"
Wenn wir den Weg unserer buddhistischen Freunde betrachten als eine Chance, etwas Neues zu lernen und damit den Weg, den wir gehen, zu erweitern, dann wachsen wir zusammen und begegnen uns mit Freude, während sonst unsere gemeinsamen Bestrebungen steckenbleiben können.
Ich habe vor Jahren einmal einen kranken Menschen betreut, der religiösen Kummer hatte, und wir suchten um seinetwillen etwas in der Bibel, was wir aber nicht finden konnten. Schließlich rief ich die Telefonseelsorge an, und dieser hilfsbereite Mensch sagte: "In der Bibel steht's nicht, doch welche Konfession? Ach, keine Katholiken! Wie schade, dann kann ich Ihnen nicht helfen." Dabei ist mir aufgegangen, daß wir die Hilfsmöglichkeiten, die in der Verschiedenheit unserer Wege liegen, nur nutzen können, wenn wir ihnen gegenüber offen sind.

Wir haben alle das gleiche Ziel: die Befreiung.
Wir folgen alle der gleichen Lehre: den 4 Wahrheiten.
Wir gehen alle den gleichen Weg: den achtfältigen Pfad.
Und wir kennen alle diese Übung: Metta - aus ihr wollen wir unsere Impulse für jedes Treffen ziehen.

+ + +

L I T E R A T U R

Buddhismus für heute

von Nikkyo Niwano. Eine moderne Darstellung des dreifachen Lotus Sutra. 484 Seiten. Octopus Verlag.

Der Leser erfährt,

daß das Lotus-Sutra unter den vielen buddhistischen Sutren das bemerkenswerteste und wichtigste ist;

daß es eine Bemühung ist, den Buddhismus in einem Fahrzeug zu vereinen. Hinayana und Mahayana vereint sind Ekayana;

daß es der Zweck der Lehren Buddhas sei, alle Menschen zu diesem Fahrzeug zu bringen;

daß das Lotus-Sutra etwa 700 Jahre nach dem Tode Buddhas aufgezeichnet worden ist;

daß es nicht einfach ist, das Original zu lesen und zu verstehen;

daß wir darum einen Kommentar brauchen;

daß das Lotus-Sutra selbst in der Übersetzung auf das Herz des Lesers eine unbeschreibliche Kraft überträgt.

Zum Lob des Lotus-Sutra schrieb Zen-Meister Dogen einst: Hast du dieses Sutra in seinem Kern erfaßt, dann sind selbst die Stimmen der Marktschreier eine Offenbarung. - Ein Kommentator fügte hinzu: Dogen meinte mit Stimmen der Marktschreier auch den Lärm vorüberfahrender Autos, Vogelgezwitscher im Hinterhof, Hundegekläff, Kindergeschrei und das Knattern des Hubschraubers - all dies ist dann Offenbarung des Dharma.

LPM

*

Grundlagen der Buddha-Lehre

von Henry Steel Olcott. Manas-Verlag, Stuttgart, 164 Seiten, karl., Neuauflage 1984.

Dieses Buch ist zur Einführung in die Buddha-Lehre und zu ihrer Vervollkommnung in Form eines Katechismus aufgebaut, um so in präzisester Form das Wesentliche hervortreten zu lassen. Es betont den gemeinsamen Kern der südlichen und nördlichen Schulen der Buddha-Überlieferung, gibt eine klare und gründliche Übersicht über die buddhi-

stische Lehre und zeichnet sich durch offene Weite aus. Es wurde seinerzeit in zwanzig Sprachen übersetzt und hat seinen Lauf durch die ganze Welt genommen. Diese neue Ausgabe ist ein Nachdruck der 3. deutschen Auflage, nur das Schriftbild wurde etwas vergrößert.

Im Vorwort zur 2. Auflage im Jahre 1902 schreibt Olcott:

"Mein kleiner Katechismus ist ursprünglich in Ceylon verfaßt worden, weil ich fand, daß dort unter der singhalesischen Bevölkerung eine gar zu große allgemeine Unwissenheit über ihre Religion herrsche. Ihre Kinder, die allenthalben in den von christlichen Missionaren eröffenten Schulen erzogen worden waren, fand ich bei meinen Reisen von Ort zu Ort bekannter mit den Lehren des Christentums als mit denen ihrer eigenen Religion. Da jedoch weder sie noch ihre Eltern die geringste Neigung hatten, dem Buddhismus zu entsagen, um das Christentum anzunehmen, bat ich die buddhistischen Geistlichen dringend, eine Darstellung des Buddhismus in Katechismusform zu unternehmen; aber keiner von ihnen fühlte sich dazu befähigt, und so wurde ich durch das Drängen der höheren Geistlichen fast gezwungen, dies selbst zu tun."

Der Katechismus ist eingeteilt in: Das Leben des Buddha; Das Dharma oder die Lehre; Der Sangha; Entwicklung und Ausbreitung des Buddhismus; Buddhismus und Wissenschaft; ferner Buddhistische Glaubenssätze und Anmerkungen.

Olcott wurde im August 1832 in Orange (New Jersey) geboren. In seiner Jugend beschäftigte er sich zunächst mit der Landwirtschaft. Mit 41 Jahren wurde er als Anwalt zum Schatzamt von New York berufen. Er war sehr eng mit Helena Petrowna Blavatski befreundet und gründete 1875 mit ihr zusammen die Theosophische Gesellschaft. Er starb 1907.

Es dürfte nur wenigen bekannt sein, daß unsere buddhistische Flagge von Olcott entworfen wurde. "Sie wurde 1950 als internationales Wahrzeichen der Buddhisten von der World Fellowship of Buddhists in Sri Lanka angenommen und 1952 in Japan bestätigt. Die Flagge zeigt die Farben der Aura, die, wie berichtet wird, um den Kopf des Erhabenen zu sehen war. Die ersten fünf Streifen der Flagge sind: blau, gelb, rot, weiß und orange. Die sechste Farbe ist irisierend und wurde zum Zwecke graphischer Darstellung in ihre Bestandteile zerlegt. Seit 1952 ist dieses Symbol in fast 60 Ländern während buddhistischer Festlichkeiten zu sehen."

AKr

*

Dharma-Belehrungen. Von Ole Nydahl, Octopus Verlag, Wien. 52 S.

Dies ist ein Zusammenschnitt von einleitenden Erklärungen, die Ole Nydahl oft verwendet, um Neulingen einen Panoramablick auf den tibetischen Buddhismus zu verschaffen, aber auch, um extreme Vorstellungen abzubauen, die den Zugang zu seinem Reichtum versperren. Kernpunkt der Unterweisung ist die Unterscheidung von bewußtem Geist und ursprünglichem Geist, für den Ole hier den Begriff "Raum" verwendet. Folgen wir unserem bewußten Geist, dann glauben wir, unser Körper zu sein. Krankheit, Alter und Tod werden dann zu riesigen Problemen. Glauben wir, unsere Gedanken und Gefühle zu sein, greifen wir immer nach vergänglichen Dingen und erfahren dadurch Leid. Aber wenn wir wirklich erfassen, daß unser wahres Wesen ursprünglicher Geist ist, daß er die Basis ist, die alle Dinge ermöglicht, dann verschwinden Angst, Engherzigkeit und Anhaftung.

Ole Nydahl ist Däne und Dr.jr. Vier Jahre lang erfreute er sich mit seiner Frau der Freundschaft des Gyalwa Karmapa, der dem Ehepaar als Dharma-Lehrer Kalu Rinpotche zuwies. Ole Nydahl ist vielleicht einer der rührigsten Dharma-Lehrer westlicher Herkunft. Von seiner Frau Hannah unterstützt, hat er in Europa zahlreiche tibetische Zentren gegründet, von denen viel Heilsames ausstrahlt.

LPM

*

Gedanken eines tibetischen Lamas über Weihnachten.
Lama Thubten Yeshe, Theseus Verlag, Zürich, 94 Seiten.

Die erste Auflage von 1978 ist schon seit längerer Zeit vergriffen; die neue,zweite, hat sich durch nicht einkalkulierbare Umstände bis heute verzögert. Aber nun liegt das Büchlein vor, rechtzeitig zum Weihnachtsfest. Es hat ein neues Gesicht bekommen, doch der Inhalt ist derselbe geblieben, voll von Toleranz, Frieden und liebevollem Verständnis für unsere Nächsten.
Als kleines Weihnachtsgeschenk - auch für christliche Freunde - ist dieses Büchlein sehr zu empfehlen.
Auszüge brachten wir in BM 1980-12, S.261 u. 1981-12, S.256.

AKr

*

Wissen und Weisheit

von Winfried Kruckenberg, Gerald du Pré, Yiu Chiu Biu.
Octopus Verlag, Wien. 511 Seiten.

Ist die Lehre des Buddha mit wissenschaftlichen Weltansichten vereinbar? Es gibt in England den von Gerald du Pré entwickelten wissenschaftlichen Buddhismus. Von ihm stammen sieben Beiträge. - Winfried Kruckenberg, der eigentliche Initiator dieses Buches, kommt als forschender Chemiker über seine jahrzehntelange Freundschaft zu Tao-Chün (Martin Steinke) zur Analyse der Wissenschaftlichkeit der Buddhalehre. Die Bedeutung des Buddhismus für uns Europäer läßt sich am ehesten in der Unterschiedlichkeit westlichen und östlichen Denkens ausweisen. Die Buddhalehre hat für unseren Alltag größte Bedeutung. Ausweitung unseres kausalen Denkens ist auch für den Alltag notwendig, wenn wir die "Segnungen der Wissenschaft (und Technik)" künftig so gestalten wollen, daß sie keinen Schaden, sondern Nutzen vermehren.

Besonders interessant sind die Beiträge des chinesischen Wissenschaftlers, die bereits kurz nach dem 2. Weltkrieg in Shanghai verfaßt worden sind (Auszüge davon wurden bereits in BM 1981, Heft 9, Seiten 193-197 gebracht). Der Autor erklärt darin, warum der Buddhismus als eine absolut rationale Religion angesehen werden kann. Beseitigung der Unwissenheit über die kausalen Zusammenhänge ist demgemäß wissenschaftliches Vorgehen im Bereich menschlichen Geistes. Der forschende Geist des Buddha hat sich dem Geist, der Psyche, in erster Linie zugewandt. Alle trügerischen Selbstkonstrukte, wie Ego oder Materie, werden entlarvt. Der positive Geist der Buddhalehre wird deutlich gemacht. Es sind das Streben nach Befreiung und die Möglichkeiten der Praxis, die den Befreiungsweg ebnen. Wer den Weg der Wahrheitserkenntnis gehen will, der muß den Dienst an sich selber und den Dienst am Nächsten, an allen Wesen, ernst nehmen, der muß Verantwortung übernehmen, seine korrekte Urteilskraft schärfen, unerschütterlich und beharrlich dem Wege folgen und dabei aufrichtig bleiben. Das sind Forderungen, die den Wissenschaftler wie den Buddhisten auszeichnen. Wir brauchen in dieser Welt mehr "weise" Wissenschaftler.

G.N.

+

Der Wahrheitspfad - Dhammapadam. Ein buddhistisches Denkmal.

Aus dem Pali von Karl Eugen Neumann.
Mit einer Einführung von Friedrich Griese; München 1984, 126 S.
Serie Piper Bd.317 (R.Piper & Co.Verlag)

Das Dhammapadam gehört zu der meist aus Versen bestehenden oder an ihnen orientierten fünften, der sog. Kürzeren Sammlung der Reden des Pālikanons. Karl Eugen Neumann übersetzte als erstes von 6 Werken des Pālikanons 1893 das Dhammapadam ins Deutsche. Ihm waren drei deutsche Übersetzungen vorausgegangen und fünf weitere folgten, aber keine einzige kommt auch nur im entferntesten der Neumann'schen Übertragung gleich, die ein Meisterwerk der Übersetzung darstellt.

Der Piper Verlag brachte das Dhammapadam 1918, 1921 und 1949 heraus. Als vierte Auflage Pipers erschien dies Buch 1957 als Lizenzausgabe in der sog. Artemisausgabe im Großformat der Verssammlungen. Da die großformatige Ausgabe etwas schwerfällig ist, ist es zu begrüßen, daß der Verlag nun wieder eine handliche Taschenausgabe des Dhammapadam herausgebracht hat. Neumanns Text ist unverändert geblieben, nur sein kommentierender Anhang wurde nicht wieder gedruckt. Neumann schlug die Brücke über 2400 Jahre bis ins 19. Jahrhundert, die Brükke von dort bis in unser Jahrhundert, "die neunzig Jahre bis zu unserer Gegenwart überspannt, müssen wir selbst errichten", wie Griese treffend sagt (S.12).
Etwa die Hälfte der 423 Verse des Dhammapadam lassen sich aus anderen Teilen des Kanons als Buddhawort oder gelegentlich als Ausspruch heiliger Jünger nachweisen. Auch die andere Hälfte soll nach Meinung Buddhaghosas, des Scholastikers 1000 Jahre nach dem Erwachten, von diesem stammen, jedoch zeigt die Form mancher Verse nicht die Tiefe und Prägnanz sonstiger Buddhaworte: "Da aber das Ganze den Geist der Buddhalehre atmet, ist die Frage der Urheberschaft von untergeordneter Bedeutung", sagt Griese mit vollem Recht (S.10).

Wie hochgeschätzt das Dhammapadam schon früh in Indien war, zeigt sich daran, daß seine Verse aus einer etwas anders geordneten Sanskritfassung sowohl in den tibetischen wie chinesischen Kanon übernommen wurden. Damit ist das Dhammapadam Gemeingut aller buddhistischen Schulen geworden. "Es ist ein Buch, das dem Suchenden hilft, sich in einer Welt zurechtzufinden, die nur durch praktisches Handeln gestaltet werden kann", heißt es im Klappentext.

H.He.

*

Zen - anders Denken? Zugleich ein Versuch über Zen und Heidegger.

Von Yoshiko Oshima. Heidelberg 1985, 156 S., Verlag Lambert Schneider.

Dieses Buch ist aus einem Vortrag in Freiburg 1983 vor dem Deutsch-Japanischen Kulturverein hervorgegangen. Die Verfasserin studierte in Japan die Philosophie Heideggers und nahm dann bei dem 10.Nachfolger Hakuins, So-en Nakagawa (1908-1984) an zwei strengen Winter-Sesshin teil, wo je 1 Woche von 3-22 Uhr meditiert wird. Beim zweiten erlangte sie ein dreistündiges Satori, das sie zu beschreiben versucht. Auf Einladung von Graf Dürckheim kam sie im Sommer 1973 nach Freiburg, wo sie über Heidegger promovierte. Auf Wunsch von Graf Dürckheim und Prof. Nishitani lud sie seit 1974 Zen-Meister nach Deutschland ein (Yuho Seki, Seiko Hirata, Sochu Suzuki). Auch im Bogenschießen übte sie Zen.

Das vorliegende Buch spricht nicht über Zen, sondern versucht, aus der Haltung des Zen den Leser zum Anders-denken zu bewegen. Dabei zieht sie sowohl Meister Ekkehard wie Angelus Silesius zum Verständnis heran, vor allem aber Heidegger. Sie sagt, sein Denken sei innerhalb der europäischen Philosophie am besten geeignet, "ein Hilfsmittel zur Grundlegung des Verständnisses und zum reinen Finden des Zen-Weges für die europäischen Zen-Suchenden" zu geben (S.16 f).- Während in Deutschland die fruchtbare Begegnung von Buddhismus und Heidegger noch aussteht, ist sie in Japan in vollem Gange, wovon unzählige Aufsätze zeugen, nachdem Heideggers Hauptwerk "Sein und Zeit" inzwischen in 8 verschiedenen japanischen Übersetzungen erschienen ist. Der springende Punkt liegt nach Ansicht von Frau Oshima in dem Verständnis oder der Erfahrung des unscheinbaren "und" in "Sein und Zeit", welche Frage noch über Heideggers Frage nach dem unscheinbaren "ist" hinausgeht. Das "und" ist der Inbegriff der Dualität, die es zu überwinden gilt, wenn Erleuchtung erlangt werden soll:

> "Wie wäre es z.B., wenn man das 'und' von 'Sein und Zeit' Heideggers abschneiden würde, so wie der Zen-Meister im 13. Jahrhundert, der Denker Dogen, den 20. Band von Shobogenzo nur mit dem Titel 'Sein - Zeit' versehen hat; dann würde das ganze Werk Heideggers in einem Augenblick zertrümmert. Denn alle Gedankengebäude und alle Gedankensysteme gehen implizit von diesem Wort 'und' aus und kommen dahin zurück." (S.105 f)

H.He.

* * *

Die BUDDHISTISCHE GESELLSCHAFT HAMBURG berichtet:

Betr.: Mitgliederversammlung 1986

1. Vorstandswahl

Die satzungsgemäße Wahl eines Vorstandes findet Anfang des Jahres 1986 statt. Die Einladung wird fristgemäß an alle Mitglieder erfolgen, sobald der genaue Termin der ordentlichen Mitgliederversammlung festgelegt ist.

Der derzeitige 1. Vorsitzende, Herr Dr. Günter Neumeyer, Hamburg, hatte sich bei seiner Wahl vor einem Jahr nur für die ablaufende Wahlperiode bereit erklärt, die Geschäfte zu übernehmen, und wird definitiv zurücktreten. Aus diesem Grunde wird für die Position des 1. Vorsitzenden ein(e) Nachfolger(in) gesucht. Wir bitten herzlich um Benennung und Vorschläge aus dem Kreise der Mitglieder. Anagarika Kassapa hat sich bereit erklärt, die Position des 2. Vorsitzenden weiterhin wahrzunehmen, vorausgesetzt, daß er dieses Amt mit seiner Tätigkeit im Haus der Stille in Roseburg zeitlich auch künftig vereinbaren kann.

Da Wolfgang Krohn in die Geschäftsführung der Buddhistischen Religionsgemeinschaft in Deutschland gewählt worden ist, sollte für ihn als Kassenwart ein Ersatz, möglichst eine Person mit guten buchhalterischen Kenntnissen, gewählt werden, ebenso für die Hausverwaltung.

Prinzipiell wird der Vorstand zur Mitgliederversammlung offiziell insgesamt zurücktreten, damit die Positionen des 1. und 2. Vorsitzenden sowie die Ämter der Organisationsleitung, der Kassenverwaltung und der Schriftführung neu besetzt werden können.

Es steht jedem Mitglied der BGH frei, Vorschläge bis Ende des Jahres 1985 zu machen. Wir bitten, diese schriftlich an den derzeitigen Vorstand zu richten.

2. Satzungsänderung

Durch den Beitritt der BGH zur Buddhistischen Religionsgemeinschaft in Deutschland, deren Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechts angestrebt wird, ist auf der Mitgliederversammlung in § 3 als Absatz IV folgender Zusatz als Satzungsänderung zu beschließen:

§ 3

IV. Durch den Beitritt der Buddhistischen Gesellschaft Hamburg e.V. zur "Buddhistischen Religionsgemeinschaft in Deutschland" (BRG) wird jedes Mitglied der BGH automatisch auch Mitglied der BRG,

sofern das Mitglied nicht ausdrücklich schriftlich beim Vorstand der BGH erklärt, nicht Mitglied der BRG werden zu wollen oder zu sein. Ein späterer Beitritt zur BRG ist jedem Mitglied möglich, ebenso ein späterer Austritt aus der BRG gemäß deren Verfassung.-Laut Verfassung der BRG werden für die Mitgliedschaft in der BRG keine Beiträge erhoben.

Wir stellen diese Fassung einer Satzungsänderung den Mitgliedern der BGH zur Diskussion und bitten um Ergänzungen, Anregungen und Vorschläge.

Der Vorstand

+

Spendenbescheinungen

Zum Jahresende möchten wir daran erinnern, daß wir nach dem letzten uns zugestellten Bescheid des Finanzamtes für Körperschaften in Hamburg wegen Förderung der Religionen als Körperschaft im Sinne des § 5,Abs.1 Nr. 9KStG, sowie § 24 des Körperschaftssteuergesetzes anerkannt sind.

Jahres- und Förderungsbeiträge an die Buddhistische Gesellschaft Hamburg e.V. sind von der Einkommensteuer absetzbar! Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie davon Gebrauch machen möchten.

+

Vortrag von Heinz Klein

Am Sonntag, d.8.12.1985, findet in dem Gemeinschaftszentrum der BGH ein Vortrag von Heinz Klein (Sinologe) statt:

"TAOISMUS UND ERLANGUNG DER UNSTERBLICHKEIT -
Innere Alchimie in China".

Der Taoismus bekennt sich offen als eine Geistesrichtung, die ihre Adepten zum wahren Menschsein, zum unsterblichen Menschen führen will. Haben die chinesischen Überlieferungen von den Unsterblichen überhaupt einen realen Hintergrund, oder sind diese Legenden ins Reich der Fabeln einzuordnen? Wenn sie einen Wahrheitskern enthalten, welche Bedeutung haben sie für uns und die heutige Situation, die durch Lebenskrisen und Überlebensprobleme gekennzeichnet wird? Empfinden wir uns noch als Alchimisten auf dem Wege zum wahren Menschen? Der Vortrag macht deutlich, welchen Weg die chinesischen Adepten beschritten und wie Symbol- und Metapherngehalt des alchimistischen Prozesses entschlüsselt werden können; denn so lautet die Quintessenz des Vortrages: wie im Osten - so im Westen.

+ + +

BUDDHISTISCHE GESELLSCHAFT HAMBURG E.V.
Beisserstraße 23, 2000 Hamburg 63
Tel. 040 / 631 36 96. Sprechzeiten: in der Regel dienstags u. donnerstags 19 - 20 Uhr, mittwochs 16 - 18.30 Uhr

Veranstaltungen im D e z e m b e r 1985

freitags 19.00	)Dhamma-Begegnung im Gespräch - in der Bewegung -)in der Meditation mit Wolfgang Krohn
dienstags 19.30	)KUM NYE - Gruppe)
Samstag, 14.12. 18.00 - 20.00	)Erarbeitung einer Lehrrede -)Gemeinsames Gespräch
Samstag, 30.11. 9.00 - 21.00	)Wochenend-Seminar mit Vimalo)
Sonntag, 01.12. 9.00 - 16.00 16.30 - 18.30 .	)Bitte in der Geschäftsstelle anmelden))Einführung in das Spiel "Erkenne Dich selbst"
Sonntag, 08.12. 18.00 - 19.30	)Vortrag von Heinz Klein (Sinologe):)"Taoismus und Erlangung der Unsterblichkeit-)innere Alchemie in China"

Weitere Veranstaltungen in unserem Hause:

Samstag, 07.12. 13.30 - 17.00 Sonntag, 08.12. 10.00 - 17.00	)"Führungen ins Unbewußte" für "Anfänger" mit)Klaus Lange. Bitte unbedingt bei Klaus anmelden,)Telefon 511 84 31)
mittwochs 19.30 - 22.15	)"Führungen ins Unbewußte" für "Anfänger". Zwei)Abende aufbauend auf das Wochenende s. o.) (11.12.85 und 08.01.86)
Sonntag, 15.12. 9.00 - 15.10	)Zen der Zen-Arbeitsgemeinschaft e. V.)Anmeldung und Auskunft: Tel. 6034942 od. 6445391

ZENDO, Za-Zen-Kreis um Taisen Deshimaru Roshi. Anmeldung und Auskunft bei Michael André, Adlerhorst 9, 2359 Henstedt-Ulzburg, Tel. 04193 / 5851

BUDDHISTISCHE GESELLSCHAFT BERLIN E. V.,
Wulffstr. 6, Parterre, links, 1000 Berlin 41
Tel. 040 38 38 (Dr. Angermann, Vorsitzender)
Tel. 792 85 50 (Wulffstraße 6, Geschäftsstelle)

Veranstaltungstermine lagen bis Redaktionsschluß nicht vor. Über Veranstaltungen im Dezember 1985 bitten wir, in der Geschäftsstelle nachzufragen.

Über weitere Veranstaltungen in Berlin bitten wir, bei folgenden Anschriften direkt nachzufragen:

Buddhistisches Haus Berlin - Frohnau 1 /28, Edelhofdamm 54,
Tel. 401 55 80

Kin-Mo-Kutsu (Rinzai-Zendo) unter der Leitung des Zen-Mönches Sotetsu Yuzen Sensei, Frohnauer Straße 148, 1000 Berlin 28,
Tel. 401 30 69

Za-Zen-Tempel-Taisen Deshimaru Roshi, Auskunft erteilt:
Frau Collmann, Kalckreuthstraße 3, 1/30, Tel. 213 65 55

Buddhistische Gemeinde Berlin AMM, Auskunft erteilt:
Tel. 030 / 681 65 64

Seminargebühren der Kurse in der Buddhistischen Gesellschaft Hamburg

bitte unter der Telefonnummer 040/6313696 erfragen.

Bücherpreise

Buddhismus für heute v. Nikkyo Niwano	DM	52,00
Grundlagen der Buddhalehre v. H. Steel Olcott	DM	14,80
Dharma-Belehrungen v. Ole Nydahl	DM	7,00
Gedanken eines tibetischen Lamas über Weihnachten von Lama Thubten Yeshe	DM	11,00
Wissen und Weisheit von W. Kruckenberg	DM	39,00
Der Wahrheitspfad - Dhammapadam v. R. E. Neumann	DM	9,80
Zen - anders Denken von Yoshiko Oshima	DM	19,80

Alle Bücher sind im Buchhandel erhältlich.